

Sin von Harran und seine Verbreitung im Westen

Von Thomas Staubli

«Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen...» Das milde Licht des Mondes, das die Städter kaum noch kennen, löst bei uns lieblich-romantische Gefühle aus. Im Alten Orient bewunderte man vor allem das regelmäßige Schwinden und Wachsen des Mondes, seine lebensmächtige Durchsetzungskraft gegen die Mächte der Finsternis und des Todes, seine geheimnisvolle Beziehung zum Zyklus der Frau, deren Schwangerschaft zehn Monde dauert. Die berühmteste Mondgottheit des Alten Orients war Sin von Harran.

Der Mondgott von Harran

In Harran befand sich *Echulchul*, das «Haus der Freude», einer der größten Mondtempel des Alten Orients. Von den einheimischen Aramäern wurde die Gottheit einfach «Herr von Harran» genannt. Die Bewohner Mesopotamiens nannten ihn *Suen* oder *Sin*.

Sin von Harran wurde in der Gestalt einer Mondsichel verehrt, die auf einer Standarte befestigt wurde (Abb. IIa). In einem Umfeld von ca. 100 km um Harran wurden bisher 9 Stelen mit dem Bild der Mondstandarte von Harran gefunden (vgl. Abb. IIc). An der Mondsichel konnten zwei Troddeln befestigt werden. Diese konnten als Repräsentation der Parteien bei Vertragsabschlüssen eine Rolle spielen. Sin von Harran galt nämlich als mächtiger Garant von Bundesschlüssen, die im komplexen Geflecht der aramäischen Stadtstaaten im Syrien des 9.-8. Jh. v. Chr. eine große Rolle spielten. So sprach beispielsweise Barrakib, König des aramäischen Stadtstaates Samal, den «Gebietler von Harran» als seinen «Herrn» an (Abb. IIb).

Sin von Harran in Mesopotamien (Kat. 78-92)

Mondgottheiten wurden im Zweistromland seit Alters verehrt. Die Assyrer identifizierten den «Herrn von Harran» mit dem mesopotamischen Mondgott Sin. Ihre Könige opferten im Mondtempel von Harran. Sie bauten das Heiligtum großzügig aus. Von Rollsiegeln erfahren wir, in welchen Zusammenhängen der Mondgott verehrt wurde. Meistens wird Sin als Gestirn (Kat. 77; 79) oder durch die Standarte des «Herrn von Harran» (Kat. 81-93) vergegenwärtigt, seltener durch eine menschliche Figur, die mit Sichelmonden an Krone und Zepter als Mondgott charakterisiert wird (Kat. 79, 80).

Sin von Harran, Patron der assyrischen Westexpansion

Spätestens zur Zeit Asarhaddons (680-669 v. Chr.) stellten die assyrischen Könige die Westexpansion ihres Reiches unter das Patronat Sins von Harran. Dies geht aus dem Brief eines Opferpriesters an den Nachfolgerkönig Assurbanipal

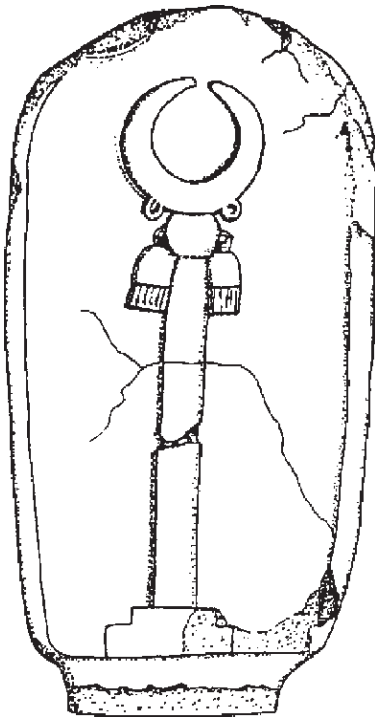


Abb. IIa: Steinrelief mit der Standarte des Mondgottes von Harran: Sichelmond mit Troddeln.

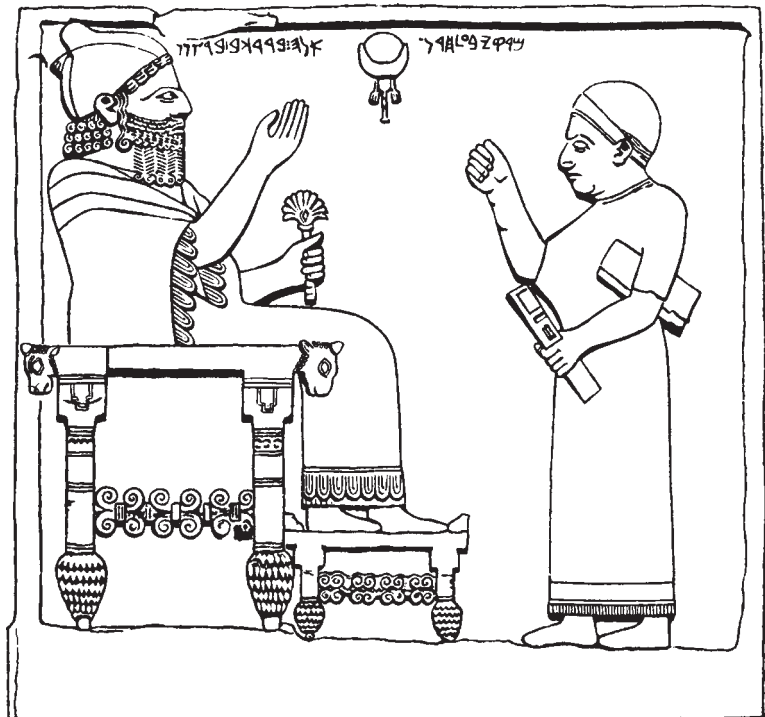


Abb. IIb: Basaltstele aus Samal (um 730 v. Chr.). Der König von Samal thront vor seinem stehenden Schreiber, der unter dem Arm eine zusammengeklappte Schreibtafel und in der Hand einen Behälter mit den Schreibutensilien hält. Die Beischrift zum König lautet: «Ich bin Barrakib, der Sohn des Panammuwa». Über den beiden das Symbol des Mondgottes von Harran mit der Beischrift: «Mein Herr, der Gebietler von Harran.»

aus dem Jahre 667 v. Chr. deutlich hervor: «Als der Vater des Königs, meines Herrn nach Ägypten ging, wurde am Rand von Harran ein Zedernheiligtum gebaut. Sin hockte auf einer Stange, zwei Kronen auf seinem Haupt, und Nusku (Wesir Sins; auch Symbol des Leermondes) stand vor ihm. Der Vater des Königs, meines Herrn, trat ein, setzte die Krone auf sein Haupt, und es wurde ihm gesagt: <Du wirst gehen und damit die Länder erobern.> So ging er und eroberte Ägypten. Den Rest der Länder, die sich Assur und Sin noch nicht unterworfen haben, wird der König, der Herr der Könige, erobern.»

Sin erscheint in dieser Zeit als höchster Gott nach dem Protektorenpaar des Reiches, Assur und Mullissu. Der babylonische Stadtgott Marduk und der Schreiber Gott Nabu werden ihm nachgeordnet. Ishtar (Venus) hat die Qualität einer Partnerin. Auf Standarten (Abb. II d) und Siegeln (Kat. 79-93) wird der Mondgott als Reichsgott propagiert. Nach der Eroberung Ägyptens unter Asarhaddon wurde auf

einer Serie von Rollsiegeln die assyrische Vorherrschaft über das Niltal durch den dem Mondgott beigeordneten Uräus, das Schutzsymbol der ägyptischen Götter und Könige, zum Ausdruck gebracht (Kat. 87, 89f., 92). Angesichts der wachsenden Machtfülle der Assyrer unter ihrem Schutzherrn Sin gewannen im gesamten Vorderen Orient die lokalen Mondkulte an Bedeutung.

Sin von Harran und das Ende des neubabylonischen Reiches

Nach der Zerstörung Assurs und Ninives durch die Babylonier zog sich der assyrische Hof 612 v. Chr. nach Harran zurück. Zwei Jahre später nahmen die Babylonier Harran ein. Kurz darauf wurde Echulchul von den Medern und ihren skythischen Verbündeten zerstört. Im babylonischen König Nabonid fand Sin von Harran einen letzten großen Protektor. Sein Vater war Vorsteher eines aramäischen Stammes. Nabonid machte Karriere als babylonischer Beamter. Er usurpierte die babylonische Krone, gewann Harran zu-

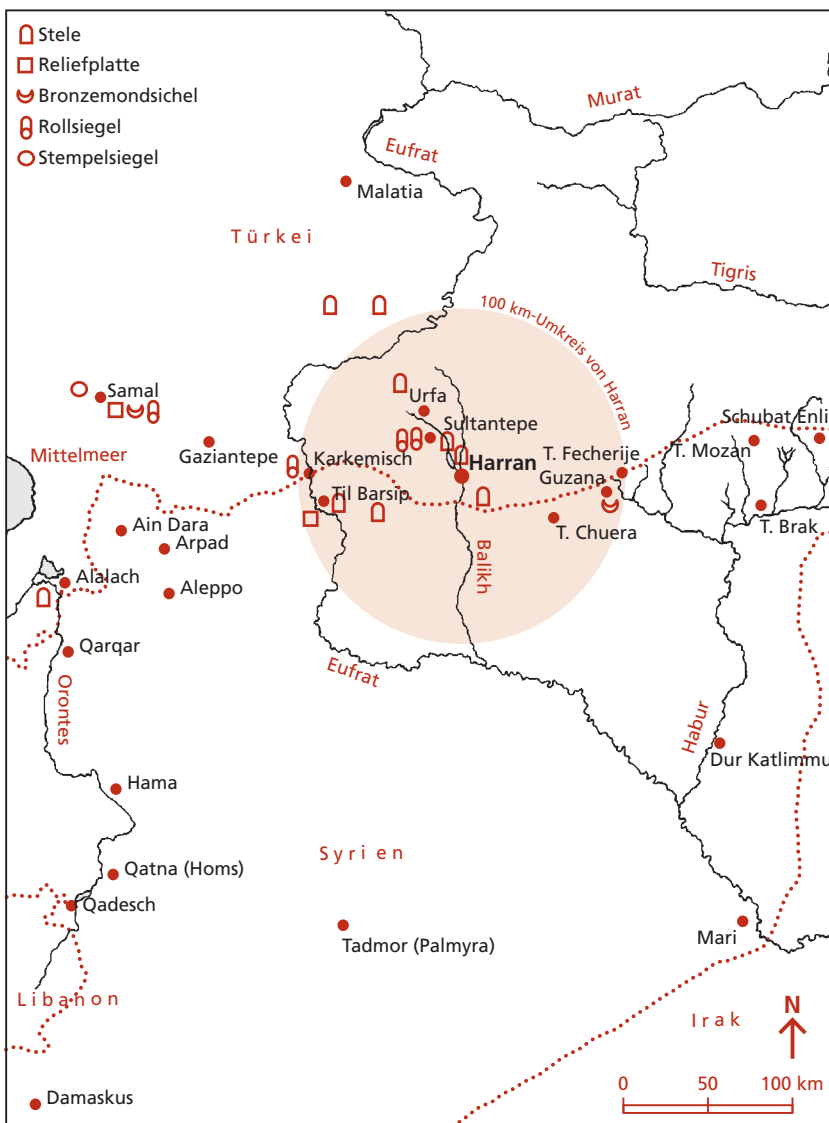


Abb. IIc: Karte von Harran und Umgebung.

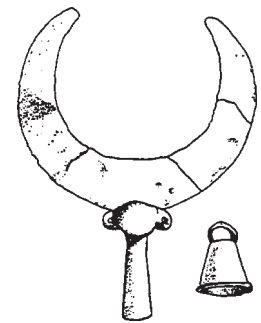


Abb. II d: Ein sehr direktes Zeugnis assyrischer Verehrung des Mondgottes von Harran stammt aus Südpalästina. Auf Tel Sera, östlich von Gaza, fand man auf dem Ziegelfußboden einer assyrischen Festung den Bronzaufsatz einer Mondstandarte, samt der Tülle einer der beiden Troddel, die an der Standarte befestigt werden konnten.

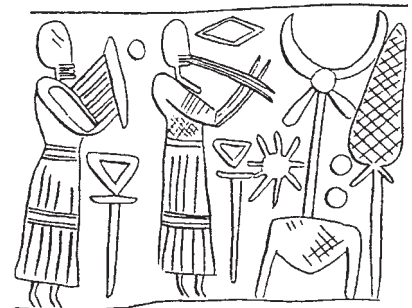


Abb. II e: Ca. 30 km vom Heiligtum von Rudschm el-Kursi (vgl. Abb. II f) entfernt wurde in einem Grab beim Nebo ein Rollsiegel gefunden, das zeigt, wie der Kult eines Mondheiligtums ausgesehen hat. Ein Leier- und ein Doppelflötenspieler musizieren vor der Mondstandarte, neben der sich ein zypressenartig stilisierter Baum befindet. Die wesentlichsten Kultvollzüge dürften im Hof des Heiligtums unter freiem Himmel stattgefunden haben.

rück und ließ das Heiligtum wieder aufbauen. Im Gründungszyklus des Tempelneubaus empfiehlt er sich dem Schutz des Mondgottes, den er als Vater aller Götter betrachtet: «Sin, König der Götter des Himmels und der Erde, ohne den Stadt und Land weder verworfen, noch wiederhergestellt werden, wenn Du in Echulchul, den Tempel der (?) Wohnung Deiner Lust einziehst, sei Segen über die Stadt und diesen Tempel gesetzt auf Deine Lippen! Die Götter, die Himmel und Erde bewohnen, mögen immerzu segnen den Tempel Sins, des Vaters, der sie erschuf! Mich, Nabonid, den König von Babel, der diesen Tempel vollendet hat, möge Sin, der König der Götter des Himmels und der Erde, mit dem Aufschlagen seiner gütigen Augen freudig ansehen und monatlich bei Auf- und Untergang meine Orakel zum Guten wenden; meine Tage möge er verlängern, meine Jahre vermehren, er festige meine Regierung, meine Feinde überwältige er, meine Widersacher bringe er zu Fall, er werfe nieder meine Gegner! Ningal, die Mutter der Götter, möge vor Sin, den sie liebt, Gutes für mich sagen! Schamasch und Ishtar, die Sprösslinge seines leuchtenden Leibes, mögen Sin, dem Vater, der sie erschuf, Segen über mich sagen! Nusku, der erhabene Wesir, möge meine Gebete erhören und für mich eintreten!»

Wahrscheinlich versuchte Nabonid die aramäischen Stämme unter dem Patronat Sins zu einen. Er scheiterte am Widerstand der traditionellen babylonischen Aristokratie, die den Persern, der neuen Macht im Orient, Tür und Tor öffnete.

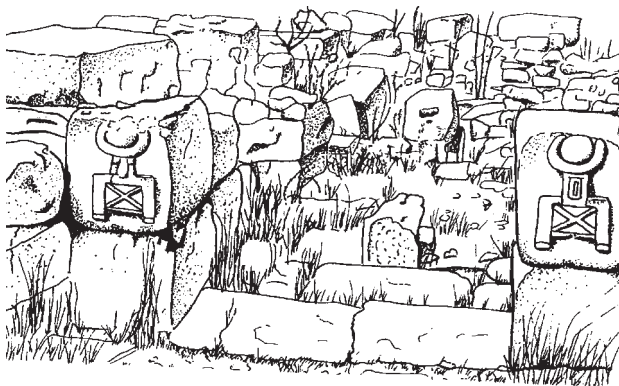


Abb. 11f: Bei Rudschm el-Kursi in der Nähe von Amman wurde ein lokales Mondheiligtum des 7./6. Jh. v. Chr. entdeckt. Zwei Mondstandartenreliefs in typisch westlicher Gestalt flankieren den Eingang.

Sin von Harran im Westen (Kat. 87-107)

Im Westen des Vorderen Orients hieß der Mondgott Jarich. Uralte Ortsnamen wie Jericho oder Bet Jerach – beide Orte liegen im Jordantal – bezeugen die jahrtausendelange Verehrung des Mondes. Seit dem 10. Jh. v. Chr. ist die Mondsichelstandarte von Harran auch im Westen vereinzelt anzutreffen. Die assyrische Westexpansion unter dem Patronat des Mondgottes Sin von Harran gab den lokalen Mondkulten (Abb. 11e, f) im syro-palästinischen Raum neue Impulse. Dabei kamen einheimische Stileigentümlichkeiten zum Zug, die in Mesopotamien unbekannt waren: Die Quadrierung von Stange und Podest (Kat. 103), das «Kugelkreuz», das vielleicht dem ägyptischen Lebenszeichen (Anch) entspricht (Kat. 104f.), der zypressenartige Baum (Kat. 104), die Doppelflöten- und Leierspieler (Abb. 11e) und das phönizische Mondschiff (Kat. 105f.).

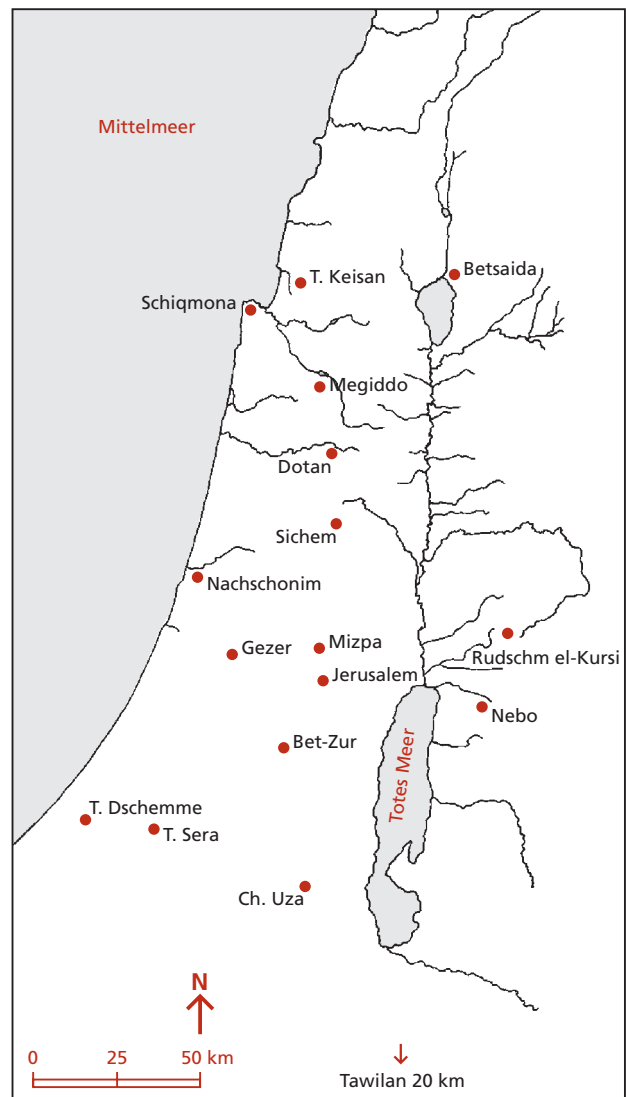


Abb. 11g: Karte von Palästina/Israel. Fundorte des Emblems von Harran auf Stempel- oder Rollsiegeln, auf Reliefs oder als Standarte (T. Sera).